



# SERPENT

Finsternis/ finis terrae.

Nr. 16, März 2024



# Inhalt

GEDICHT VOM ENDE DER WELT . . . . .	1
ALEXA, WIE IST DAS WETTER IN RIO DE JANEIRO? IN DER GRÜNBRAUN-GOLDENEN ABEND- DÄMMERUNG . . . . .	4
BLUTLAUF . . . . .	6
DOKTOR ANLAß' GEDANKEN . . . . .	9
IN WEITER FERNE . . . . .	11
DEN FESTEN BODEN ÜBER SICH UND HIMMEL UNTER DEN FÜßEN . . . . .	14
WAS SICH ABER SAGEN LÄSST... . . . .	16
ZWEIFEL . . . . .	18
(ALLES ÜBER) NACHT & SCHATTEN . . . . .	22
ZUR MELANCHOLISCHEN GALLE . . . . .	25
LUXURIÖSE GEBRAUCHSGEGENSTÄNDE . . . . .	29
REZENSIONS REVUE . . . . .	30
ARNO SCHMIDT: GADIR . . . . .	34
VERÄNDERUNG . . . . .	38
	40



---

# GEDICHT VOM ENDE DER WELT

nach Konrad Bayer

zzgl.

z. Z., z. Zt.

Zz.

zz., zzt.

Zytotoxin

Zytostom

Zytostatikum

Zytoplasma

Zytologe

zytogen

Zytode

Zystoskop

zystisch

Zystektomie

Zyste

Zystalgie

zyrillisch

Zyriakus

zyprisch

---

Zypriote  
Zyprian, Zyprianus  
Zypresse  
Zyprer  
Zyperwein  
Zypern  
Zypergras  
Zynismus  
zynisch  
Zyniker  
Zymase  
zylindrisch  
...zylindrig  
Zylinderschloss  
Zylinderprojektion  
Zylinderkopf  
Zylinderhut  
Zylinderglas  
zylinderförmig  
Zylinderbüro  
Zylinderblock  
...zylinder  
Zylinder  
Zyklus  
Zyklotron  
zyklothym  
Zyklop  
Zyklon  
Zykloidschuppe  
Zykloide  
zyklisch  
Zykliker  
Zyklen  
Zyklame  
Zykladen  
Zygote  
zygomorph  
Zygoma

---

Zyathus  
Zyanotypie  
Zyanose  
Zyankali, Zyankalium  
Zyanid  
Zyane  
Zyan  
z. w. V.  
z. Wv.

---

# ALEXA, WIE IST DAS WETTER IN RIO DE JANEIRO?

Also gut, ich gebe es zu,  
die Sachbearbeiterin, hier  
oben im vierten Stock,  
ist wirklich hübsch, und  
ich zücke meine Unterlagen,  
reiche sie rüber, und fülle  
diese ganzen Formulare aus,  
ich bin frisch rasiert,  
an meinem Hals baumelt ein  
eleganter Schal,  
und dann unterschreibe ich, und  
stecke den Arbeitsvertrag in meine  
Tasche,  
und kurze Zeit später betrete ich  
den Fahrstuhl, drücke auf den Knopf,  
die Tür schließt sich und  
ich denke:



---

ich müsste mal ausrechnen,  
wie lange ich brauchen würde,  
um genug Moneten zusammen -  
zu kratzen, um drei Monate  
Arbeitslosengeldsperre zu über -  
brücken, um wieder kündigen  
zu können.

---

# IN DER GRÜNBRAUN- GOLDENEN ABEND- DÄMMERUNG

verschanzen  
wir uns  
im obersten  
Stockwerk  
und trinken Seife,  
um die  
Niederlagen  
zu vergessen.

Die schwarzen Käfer  
reden  
schlecht über  
uns.

Du bist zu schwach  
für diesen Job, sagen  
die Käfer.

---

Du musst härter werden,  
rücksichtsloser, brutaler,  
kaltblütiger, schneller,  
schneller, schneller.

Verdreifache dein tägliches  
Fitness-Pensum, sagen  
die Käfer, und denk daran,  
dass du jederzeit  
ERSETZT  
werden kannst.

Hier oben sind  
53.000  
verschlossene  
Türen  
und manchmal  
lässt sich ein  
alter, buckliger  
Müllmann  
blicken.

„Was willst du?“, fragt er.

„Naja, ich habe da etwas gehört“, sage ich.

„Was? Was hast du gehört?“

„Du weißt schon.“

„Du willst hier also raus, ja? Verduften.  
Den Flattermann machen.“

Ich nicke.

„Manchmal versucht einer  
aus dem Fenster zu springen,  
das Problem ist nur, dass  
hier keine Fenster vorhanden  
sind“, sagt er und nennt seinen

---

Preis.

Ich drücke ihm die gewünschte  
Summe in die Hand.

Der Bucklige hält die Scheine  
gegen das Licht und sagt:

„Du willst mich wohl verarschen.  
Die sind alle gefälscht. Aber ich  
will mal nicht so sein. Hier ist der  
Ausgang. Viel Glück, Amigo.“

Er öffnet eine Tür und ich  
springe fünf, sechs Stufen  
auf einmal runter und renne  
und renne und im Treppenhaus  
wird es heißer und heißer, und  
die Socken von Chester Himes  
beginnen zu brennen,  
und der Malteser Falke brennt,  
und das Suppenfleisch brennt,  
und das Bargeld (27.581.- \$) brennt,  
und DJ BUMM BUMM brennt,  
und die Laborratte brennt,  
und die Tastatur brennt,  
und die EU-Außengrenze brennt,  
und die Frau, die Sartre einen Legastheniker  
nannte brennt,  
und die Finanzaufsichtsbehörde brennt,  
und die Picaldi Jacke brennt,  
und vor einigen Tagen hämmerte  
eine Nachbarin an meine Tür,  
sie wollte mir die Autogrammkarte  
von Prinzessin Diana andrehen,  
für 374.- Euro. Ich brauche Katzen-  
futter, sagte sie. Ich brauche  
Katzenfutter.

---

# BLUTLAUF

## Auszug

Nur Touristen wollen noch in die Stadt, um in feuchten  
Kellern zu feiern.

Aber wir suchen noch immer die Freiheit.

In der Uckermark oder im Oderbruch soll sie liegen.  
Hat mir irgendwer erzählt.

Und dann passiert es doch. Etwas bremst mich aus.  
Autos und Motorroller quälen sich von Ampel zu Ampel  
und behelmte Radfahrer konkurrieren auf  
eigenen Spuren unermüdlich mit der Blechlawine.

Ein Martinshorn breitet schließlich einen akustischen  
Teppich über den Wahnsinn vor meinen Augen.

Ich kann nicht weiter.

Ich kann nicht mehr.

Und plötzlich spüre ich meinen Atem, der in flachen,  
schweren Schüben kommt.

Wie auf ein geisterhaftes Kommando winkeln sich  
beide Arme an und halten Muskeln und Sehnen  
schraubstockgleich eingespannt.

---

Wird es Angriff oder Verteidigung?  
Wer weiß das schon so genau.  
Nur der Körper ist auf alles vorbereitet.  
Mein Gesicht überzieht ein wahnsinniges Grinsen, das  
nicht von einem Zähnefletschen zu unterscheiden ist. Unbarmherzig scheint die Grimasse in  
meinen lippenstiftverschmierten Mund gemeißelt. Die Augen verengen sich schießcharten-  
gleich zu Sehschlitzten, die nur noch eine Farbe  
kennen.

Rote Bäume  
Rote Häuser  
Rotes Wasser  
Rotes Wolken  
Rote Sonne  
Rote Menschen  
Der Feind ist da.

Warm und klebrig läuft er aus mir heraus.  
Es ist schade um meine Hose und die Unterwäsche,  
denke ich mir.  
Aber endlich spült er alles fort.  
In vier Wochen sehen wir uns wieder.

---

# DOKTOR ANLAß' GEDANKEN

Während Doktor Anlaß nach einem ausgedehnten Spaziergang in die Tram einsteigt, sich langsam umsieht und schließlich neben einem jungen Mann Platz nimmt, den sein in den Schoß gelegtes Gerät in eine unwirklich verkrümmte Haltung zwingt und dessen Kopfhörer beinahe größer als der scheinbar für ihren Zweck gewachsene Kopf sind, kommen ihm folgende Gedanken:

Eigenartig, dass es ihm nicht wehtut so zu sitzen. Er streckt mir den Nacken fast einladend zu! In anderen Kulturkreisen ist das eine Unterwerfungsgeste, die den Herrschern das Privileg an die Hand gibt, den Unterworfenen hier und da eine Nackenklatsche zu verteilen, wie wir Jungs es auch damals in der Schule getan haben. Ein Opfer war derjenige, der seinen Nacken nicht beschützt hat. Da gab es dann die erniedrigende Klatsche drauf. Und der – den könnte man sogar einpacken und mitnehmen, merken würde er nichts von seiner Demütigung. Ach, ich wills nicht, aber bei diesem erbärmlichen Anblick würde ich ihm am liebsten die eingeforderte Nackenklatsche verabreichen und den dann wohl sonnambul dreinblickenden anschreien: ‚Zum Anhängsel deines Gerätes machst du dich! Nichts weiter als ein Knecht des Virtuellen bist du! Es diktiert und du gehorchst. Deine menschliche Würde trittst du freiwillig mit Füßen.‘ Aber was wärs denn dann? Die Augen des vermeintlich Aufgerüttelten sähen durch den Moralisten glasig hindurch. Nichts verstünde er. Es ist ja keine Schande für ihn, vielleicht mehr noch ein Kompliment. Je

---

näher er dem Gerät ist, desto besser. In der Hosentasche, direkt neben seinem Geschlecht, welchem es ab und an mit seinen Vibrationen schmeichelt, um es über die Tatsache hinwegzutrusten, dass es eine neue Nummer Eins jenseits der Gürtellinie gibt, wartet es geduldig auf die zärtlichen Finger des jungen Users. Die dringen in die Tasche ein und nehmen das steife Ding fest in die Hand. Es ist rund, glatt, für die Hand, zum Fingern gemacht und doch unhandlich, denn die Finger rutschen auf seinem Glatteis regelmäßig aus, aber statt ihnen stürzt das Gerät zu Boden. Dann rächt es sich an den Finger für die Rücksichtslosigkeit mit seinen Kristallsplittern, wer nicht aufpasst, reibt sich die hauchfeinen Dinger ins Auge. Vielleicht verwirklicht sich dann sein Alleinherrschaftsanspruch auf das Sehen. Es scheint nämlich selbst ganz Auge zu sein. Vorne eins für das Gesicht, oben in der Mitte angeordnet, sieht aus wie ein Zyklopenauge; hinten welche, gleich drei grienen da wie Spinnenaugen. Der Bildschirm ist das größte Auge. Wenn es sein Lid aufschlägt, kommen dahinter keine Sterne, sondern die ersten Aufforderungen zum Vorschein. Hierhin! Nimm mich! Nein mich! Welche Stelle wird der Finger zuerst touchen? Wer wird am erfolgreichsten um ihre Aufmerksamkeit gebuhlt haben? Aber zunächst muss die Schranke passiert werden, um in den virtuellen Garten einzutreten, der mit Interesse und Interessen gepflegt wird wie ein Kleinod. Das Zyklopenauge erkennt seinen Untergebenen am Gesicht, der ganz bestimmt kein Odysseus ist. Es ist als ob die List des Seefahrers auf den Zyklopen übergegangen sei. Er spielt grausam vernünftige Spiele mit seinen Schäfchen, die er als griechische Helden verkleidet, während die mit Fell überzogenen, geblendeten Krieger brav ihr Heu fressen. Letzte Woche sah ich eines dieser zahmen Wesen an der S-Bahn-Station ein kleines Döschen öffnen. Die beiden „Plugs“ sollten langsam in die Ohröffnungen eingeführt werden, doch beim zweiten Stöpsel geschah ein nicht berechnetes Unglück. Der weiße Plug rutschte aus den Fingern, stürzte zu Boden und dann natürlich ins Gleisbett. Auf der Anzeigetafel kündigte sich die nächste Bahn in einer Minute an, was die Rettung hätte verschieben müssen. Aber das Ohr war leer und flehte danach von dem Plug gestopft zu werden. Also schwang sich das Lämmchen kurzerhand auf die Gleise, die schon von dem herannahenden



---

Zug zitterten. Den beiden gelang die Vereinigung noch zwischen den Gleisen. Zurück auf dem Bahnsteig schienen einige Blicke der selbstmörderischen Bergung großen Respekt zu zollen, allein der lammfromme Benutzer war von den Strahlen seiner Ikone eingenommen, die in seinen Händen lag und ihm über den Plug leise Psalmen zuzuflüstern begann. Demütig streckte auch er den Nacken Richtung Himmel und mich trieb dasselbe Verlangen wie jetzt um. Alle Achtung, dachte ich mir dennoch, einem wahren Märtyrer kann keine Todesgefahr den Glauben trüben. – Was solls, nun bin ich fast am großen Kreuz. Späht bin ich dieses Mal nicht dran, aber die nächste Bahn darf trotzdem pünktlich kommen. Ob Marianne schon mit der Dialyse durch ist?

---

# IN WEITER FERNE

Also was kommt denn da, was kommt denn da auf uns zu, kommt da eine Zukunft, kunft da ein Kommen auf uns zu, ist es das Offene, hat da jemand die Tür offen gelassen oder den Mund, oder kommt es etwa heraus, kunft es aus, kann mir mal jemand die Auskunft geben? Elf, achtundachtzig, null Anschluss unter dieser Nummer, wir wissen doch schon alles, wir tragen unser Telefonbuch in unserem Telefon mit uns herum, aber ein Fernglas steckt da leider noch nicht drin, mit dem wir erkennen könnten, was denn da kommt, was da am Horizont diesen ganzen Staub aufwirbelt.

Was wirbelt denn diesen ganzen Staub auf, ist das denn hier die Wüste, ist das etwa Afrika, ist das etwa eine Büffelherde, welche Zeit schreiben wir überhaupt, schreiben wir eine Textwüste, ist das ein Textstaub, der da aufwirbelt von alten Büchern, ist das überhaupt Staub oder ist das nicht viel eher Wasser, was da auf uns zu kommt? Ist das nicht Wasser, was da den Staub aufwirbelt, ein Unwetter, Wolken aus Staub und Wolken aus Wasser, ein steigender Meeresspiegel oder ein Tsunami, aber wir wissen ja gar nicht, was das ist, wir sehen ja gar nicht, wo das her kommt, aber es wird schon kommen und dann werden wir schon sehen, was es denn eigentlich ist.

Lassen wir sie doch einfach auf uns zu kommen, diese Zukunft, viel kann uns ja nicht passieren, wir können halt sterben, aber das wollen wir doch erstmal sehen, was da überhaupt kommt,

---

das hätte sich vor hundert Jahren doch auch niemand träumen lassen, dass da noch ein zweiter Weltkrieg kommt, dass wir heute alles mit unserem Telefon machen, dass es den Leuten mal so gut geht und dass sie trotzdem noch lange nicht zufrieden damit sind, dass es ihnen vielleicht auch schon wieder schlechter geht.

Die Menschen vor hundert Jahren wussten natürlich schon, dass da noch was kommt, sie haben die Wolken am Horizont auch gesehen, aber erreicht haben die Wolken sie nie oder sie haben nie die Wolken erreicht oder es war dann eben doch immer bloß eine Büffelherde oder eine Panzerherde, irgendwas ist ja immer, es gibt Brüche und Kontinuitäten, der zweite Weltkrieg war so ein Bruch, aber er war auch gut für die Arbeit und die Wissenschaft, und die Arbeit, noch mehr als die Wissenschaft, ist eben eine Kontinuität. Da kann kommen, was will, die Menschen arbeiten einfach weiter, sie wechseln mal die Jobs oder das Gewerbe, aber im Großen und Ganzen wollen sie immer noch arbeiten, wollen sie eine Leistung erbringen, um leben zu dürfen und freuen sich darüber, nicht die ganze Zeit sie selbst sein zu müssen.

Im Großen und Ganzen ist Vollbeschäftigung immer noch möglich. Und wir können immer noch ein bisschen schneller, mobiler und effektiver werden. Ohne Arbeit werden die Leute ja depressiv, da muss man sich nur mal die Depressionsstatistik unter Arbeitslosen ansehen. Und die waren nicht alle schon vorher depressiv. Und das ist das Schöne, dass egal, was da kommt, die Menschen einfach weiterarbeiten werden, weil sie ja sonst depressiv werden würden. Und solange man arbeitet, kann uns der Staub am Horizont ja auch egal sein. Wir werden schon früh genug sehen, was denn da kommt, was aber bleibt, ist die Arbeit.

---

# DEN FESTEN BODEN ÜBER SICH UND HIMMEL UNTER DEN FÜßEN

Der Klang und die Technik,  
die Alternative –  
die leichteste, die es je gab;  
die schönste Heizkostenbremse.

Die Klima-Tablette,  
die Hautschutz-Klinge,  
die Kenntnis der Prozessabläufe  
für jeden zweiten  
Raketenstart.

Die Großen Reisen  
rund um die Welt,  
die Freiheit der Meere  
und das Heimweh der Leute:  
Die Produktion muss laufen.

---

Die Beine Ihres Autos,  
das sorgenfreie Oberhemd,  
das andere Bier.

Die Uhr, die praktisch  
unzerstörbar und  
undurchdringlich ist.  
Die Sicherheit,  
die neue Erfahrung,  
die schwere Arbeit.  
die Messerrasur.  
Die schnellsten  
Telefonbücher  
der Welt.

Die Hunde des Krieges.  
Die echten  
Leichen, die bei Herstatt liegen;  
Stunden atemloser Spannung.

Die kleine Freude,  
die Artischocke,  
die neue Vernunft-Garantie.  
Die Bärenstimmung,  
eine Wunderdroge.  
Die sanfte Erfindung von  
Ordnung – Form – Funktion.

Die Demontage  
hat schon begonnen.

---

# WAS SICH ABER SAGEN LÄSST...

es geht abwärts  
es geht bergab  
so viel ist sicher  
so viel steht definitiv fest  
oder möchte noch irgendjemand bestreiten,  
dass es tatsächlich abwärts geht?  
denn es geht ja nun mal abwärts  
es geht bergab  
nehmt es so hin  
oder lasst es bleiben  
doch was auch immer ihr macht:  
ihr werdet das Unvermeidliche nicht abwenden  
denn es geht nun mal abwärts  
es geht bergab  
das sollte inzwischen allen klar sein  
also machen wir uns doch nicht länger etwas vor,  
sondern sehen den Tatsachen endlich ins Auge  
zumal sich das ganze ja ohnehin nicht ändern lässt  
denn es geht nun mal abwärts  
es geht bergab  
aber ich sag's ja nur  
ich wollte das Thema einfach mal angesprochen haben  
denn letztlich sollte es doch um die Sache gehen  
alles andere ist pure Ideologie

---

zumal es ja tatsächlich abwärts geht  
um nicht zu sagen: bergab  
ja, so ist es  
so sieht es nun mal aus  
man muss es eigentlich nur zur Kenntnis nehmen,  
auch wenn es an der Tatsache selber nichts ändert,  
nämlich dass es nun mal abwärts geht  
um nicht zu sagen: bergab  
es geht letztlich hinab  
und das nicht nur metaphorisch gesprochen  
der Weg führt ein für alle Mal nach unten  
oder anders gesagt:  
es geht abwärts  
es geht bergab  
so muss man es leider feststellen  
aber irgendetwas ist ja bekanntlich immer







---

# ZWEIFEL

Frau 1

Frau 2

Erzengel Gabriel

EIN WIDDER, EINE ZIEGE, EIN CHOR

*Auf einem Alt - Herren - Event.*

FRAU 1: Es ist ein bisschen ein Alt - Herren - Event.

FRAU 2: Es liegt nicht an den Herren, es liegt am Klugschiss.

FRAU 1: Die, die Dame spielen, räumen den Tisch. Es spricht nämlich ein Herr. Meine Spezi wird warm. Kein Saus und Braus, nirgends. Wer ist eigentlich K.P.?

FRAU 2: Kapitalismus in der Kneipe. Kiffe gefällig?

FRAU 1: Von einem Dealer, der seinen Namen klandestin in den Kuli klemmt.

FRAU 2: Erzenglig: Gabriel sei sein Name!

FRAU 1: Verkündet: Stellt den Herren das Existenzrecht ab! Den Thesen im weißen Hemd. Das wär' eine schöne Situation!

FRAU 2: Miiieep.

*[Der ERZENDEL GABRIEL erscheint, nicht als Dealer, als der wirkliche Engel. Viel Saus und Braus, Posaunen, Flügel. FRAU*

---

1 und FRAU 2 sinken in Ohnmacht zur Erde auf ihr Angesicht.  
Der ERZENGEL GABRIEL aber rührt sie an und richtet sie wieder  
auf, sodass FRAU 1 und FRAU 2 wieder stehen.]

ERZENGEL GABRIEL: Begreif, altes - Herren - Event! Ich will euch kundtun, wie es sein wird zur letzten Zeit des Zorns, denn das Gesicht gilt der Zeit des Endes. Dies Gesicht von den Abenden und Morgen, das dir hiermit kundgetan ist, das ist wahr. [Zu FRAU 1 und FRAU 2] Aber ihr sollt das Gesicht geheim halten, denn es ist noch eine lange Zeit bis dahin. Die mit den Hörnern werden sich aufeinander stürzen. Widder vs. Ziegen.

[Der ERZENGEL GABRIEL tritt ab.]

FRAU 1 UND FRAU 2: [*singen*] Wir waren erschöpft und lagen einige Tage krank. Danach standen wir auf. Und wir wunderten uns über das Gesicht und niemand konnte es uns auslegen. DAS GROSSE FLÜSTERN. Wie Widder und Ziege. Miteinander. Nicht gegen von nun. Wieder wider Ungedöns nur. Den Bock bildlich abgeschossen. Damliches Dafür. Nickschüttel. Die Jungs können lesen und schreiben ... so sagen sie. Gavri'EL Der männliche, der starke durch Gott ...

FRAU 2: [*wird zur DAME, zweifelnd*] Noch unsicherer als zuvor. Ich glaube ja fast gar nichts. Erzengel meet me am 29. September again? Ich möchte mit dir dealen! Heilschlaf. Notwichtig. Kommste mit? Und weck uns dann wild! O, Lilien-Mann.

FRAU 1: Schielt und nickt schlicht. (Der Wein war es nicht)

ERZENGEL GABRIEL: [*erscheint wieder von oben, weil es ist der 29.9.*] Hast du nicht erkannt, warum ich zu dir gekommen bin? Nun aber kehre ich zurück, um gegen den Pseudo Fürsten von Persien zu kämpfen. Und wenn ich mit ihm fertig bin. . .

DAME: Wär schon nicht schlecht mit Ruf und Recht. Doch mieep folgt määh. Wir könnten cosy?! Und Gründer der Säulen des Islams dazu! Remember die Schlacht

---

von Badr. Baustellenbastard. Das ist mir alles zu  
unausgegoren, du Armer.

ERZENGELE GABRIEL: [*betroffen*] Die Damen, ich decke euch  
zu. Zu seligem Heilschlaf mit Fett weg in Fellen. Heile,  
heile, Grind-Gänse.

[*Er grinst. Beide falten die Hände mit Mumienwonnen.*]

FRAU 1: Fatherfucker.

DAME: Peaches – Persien – Paradies? (Zu Dame dazu  
leis) Und so heiß wie Luzi. Zucker. Zart... mehr oder  
weniger Licht ...

ERZENGELE GABRIEL: ...wie ein Vulkan. Zzsss! Kleb. Ver-  
brennungsgefahr. Gefühle ... Meine Dame, sie sind  
ganz schön sexistisch. Und ich manchmal zynisch.

DAME: [*müder*] Halt Stier im Schafspelz ... sorry ... Aszen-  
dent Skorpion ... cosy as a cat. Comprendre?

[*Sie gähnt.*]

Schütze im Ruhestand. Keine Lust mehr. Die Sterne.  
Die Geschicke ...

ERZENGELE GABRIEL: Astrologie oder Astronomie? Ich wäre  
wohl Waage. Recht und Frau Fortuna foppen ... was  
meint ihr? (Sabber-Schnorchel schon zweisam)

Hm. Wenn ich jetzt nicht nach Iran soll. Echt nicht?

(Antwort Seitenrolllagen)

Nun denn. So sei es. Dann spielen wir die 3 heiligen  
Müden. Traumbau fachfremd. Hey ihr Crêpes!, rutscht  
mal. Clubbing! Sandwich! Decke brauch ich nicht. Ihr  
seid schon suzette. Flambierbar. Da gehen wir dann  
in 33 Tagen hin. Wenn wir wach sind ...

CHOR: [*singt das Lied von den schlafenden Engeln. Widder und  
Ziege tanzen dazu.*]

---

# (ALLES ÜBER) NACHT & SCHATTEN

Nacht Schatten und Tiger Hellwache Nächte Blitzlicht Schatten  
Sieben Ziegen fliegen durch die Nacht Entlang der Schatten  
Gedichte an die Nacht Aussicht auf eigene Schatten Gute-Nacht-  
Gedichte Licht im Schatten vierzig kilometer nacht Deiner Stimme  
Schatten Die hellen Nächte Ein Licht ist auch im Schatten Die zy-  
klische Nacht Tanzende Schatten Ein Stern strahlt in der dunklen  
Nacht Sonne und Schatten Brauchst du den Schlaf dieser Nacht  
trittfeste schatten Erklärte Nacht Schatten des Lebens Picknick  
in der Nacht Wie Schatten werden 365 Gute-Nacht-Geschichten  
In meinem Schatten werde ich getragen Gute Nacht Allein mit  
meinem Schatten und dem Mond In stillen Nächten Das Gewicht  
des Schattens im Sonnenschein Wer reitet so spät durch Nacht  
und Wind? Jeder küsst nur seinen Schatten Es ist Nacht, und  
mein Herz kommt zu Dir Auch Zwerge werfen lange Schatten  
Stille Nacht Im Schatten der Wölfe Ich gehe mit der Nacht ver-  
eint Verlässliche Schatten Hymnen an die Nacht War es unser  
Schatten Geschichte der Nacht Erinnerungen sind blasse Schat-  
ten der Vergangenheit Lass uns die Nacht Licht Flügel Schatten  
Mein großes Buch zur Guten Nacht Augenblicke aus Schatten  
und Licht Gute Nacht überall Der Schatten des Sirius „Meine  
Nacht schläft nicht“ Licht und Schatten Der lange Fußmarsch  
durch die Stadt bei Nacht Ungefähr ohne Tod im Schatten der

---

Bäume Nachts flogen die Gomuli Im Schatten der Äpfel Nackt  
durch die Nacht Schatten und Licht der Seele Gute-Nacht-Lieder  
zum Träumen Licht tötet Schatten Blaue Tage, gold'ne Nächte  
Vergils Schatten Durch Nacht und Wind Der Schatten eines Trau-  
mes Silbermond in dunkler Nacht Eine Reise zwischen Licht und  
Schatten Tanz ans Ende der Nacht Das Schweigen der Schatten  
In der Nacht ganz leise Licht und Schatten im Taumel der Zeit  
Gute Nacht, kleines Sternenhäschen! Schattenspiele Die Nacht  
des Sehens Licht und Schatten Stille Nacht und Feuerwerk Aus  
dem Teppich meiner Schatten Splitter von Licht und Nacht Die  
Zärtlichkeit der Schatten Nachts Aus dem Schatten der Engel  
Lanterne, Nacht und Sterne Mein Schatten in Dachau Es hatte die  
Nacht ihre Wunden schon verschlossen im schatten der eisblumen  
Mondnacht Lange Schatten Geheimnisse der Nacht pflücken Tage  
und Schatten Sei Nacht zu mir Unter meinen Füßen, der Schat-  
ten eines Kriegers Einsilbig ist die Sprache der Nacht Schatten  
Gedichte Halt aus in der Nacht bis zum Wein Schritte, Schat-  
ten, Tage, Grenzen Erschießen wir die Nacht! Vom Leuchten der  
Schatten Es wird eine gute Nacht So lange mein Schatten Fort-  
kommen sucht Nachts begann der blaue Fisch zu sprechen Licht  
und Schatten II Hain, Traube und Nacht Poesie vom Schatten  
ins Licht Gedichte an die Nacht Licht und Schatten die Nacht,  
der Falter und ich Der Geschmack des Schattens einer Pflaume  
Europäische Nacht Im Schatten der Schrift hier Schwarz wie  
die Nacht schärfe die schatten Gute-Nacht-Gedichte Getauschte  
Schatten Rufe aus der Nacht Spürst du die Schatten? Der klei-  
ne Nachtwächter Licht/Schatten nachts leuchten die schiffe Der  
Schatten, unter dem du lebst Gedichte zur guten Nacht Lichter  
und Schatten Auf Samtpfoten leise durch die Nacht Nur Licht  
wirft Schatten Nachtreigen 2 Licht und Schatten vom rand der  
nacht Der Schatten den die Hand wirft Nachts nicht weit von  
wo Helle Köpfe/dunkle Schatten Gelassen stieg die Nacht ans  
Land Schatten-Lyrik (Bd. 3 & 4) Über Nacht ist es Winter Die  
unberührte Seite der Schatten Faunentanz in gewebter Nacht  
Schatten-Lyrik (Bd. 1 & 2) Pfützen in der Nacht Kürzer der  
eigene Schatten Kerzenhelle wird die Nacht Licht und Schatten  
In stiller Nacht Schatten von weither Gute Nacht und schöne  
Träume Von Schatten trinken Sperrige Nächte Schattenglück -

---

Lyrik - (Band 5) Siehst du bei Nacht die Sterne Schattenwut  
- Lyrik - (Band 4) Wunderweiße Nacht Aus den Schatten Sie  
kommen des Nachts Die tanzenden Schatten einer vergessenen  
Welt In die Nacht geflüstert Schattenbiss - Lyrik - (Band 3) Sätze  
in die Nacht Bleibendes Licht im Tal der Schatten Es wippt eine  
Lampe durch die Nacht Schattenwut - Lyrik - (Band 4) Aus der  
Siebenten Nacht Zwischen Rosen und Schatten Der Tag verging  
wie eine Nacht ohne Schlaf Schattenbiss - Lyrik - (Band 3) Und  
wenn ich mich heut Nacht besaufe, obwohl ich doch nur Nähe  
brauche Eines Schattens Traum Der Engel der Nacht Schemen  
und Schatten Fäden über Nacht Schattenende - Lyrik - Band 2  
Tage lange Nächte Werf' ich noch Schatten Wo Fuchs und Hase  
sich Gute Nacht sagen Und der Schatten sang Heut Nacht steigt  
der Mond übers Dach Schatten eines Lauts Mein erstes großes  
Gute-Nacht-Buch Die Schatten der Fische Die Nacht Der lange  
Schatten des Maulbeerbaums Guten Abend, gute Nacht Sonne  
und Schatten in einem Frauenherzen Die blauen Nächte Vielfalt  
zwischen Licht und Schatten Unter den Flügel der Nacht Schatten  
im Gegenlicht Heiße Sommer – kalte Nächte Lange Schatten Gu-  
te Nacht, Sterne! Der Schatten meiner Worte Gelassen stieg die  
Nacht ans Land Frühe Sonne – Lange Schatten gekelternacht  
Undines Schatten Denk ich an Deutschland in der Nacht Figur  
und Schatten Am Saumfaden der Nacht Vom Essen der Schatten  
vor den toren von tag & nacht Zwischen Licht und Schatten Denk  
ich an Frankreich in der Nacht ... Meine Seesterne werfen Schat-  
ten Gute Nacht, kleiner Stern! Licht und Schatten Meine liebsten  
Gebete zur Guten Nacht Spiele der Schatten Der Tag wird in  
der Nacht erkannt Das Licht hinter dem Schatten Wo Fuchs und  
Hase sich Gute Nacht sagen Langsam wandert der Schatten 365  
Gute-Nacht-Geschichten Fürchte Deinen Schatten Die Quellen  
der Nacht Zwischen Wegen, Winden und Schatten Tausendund-  
zweite Nacht bezüglich der schatten Schritte der Nacht Langsam  
wandert der Schatten Wunderweiße Nacht Schatten auf dem Weg  
durch den Bernsteinwald Schmetterlinge der Nacht Ein Schatten  
Licht Draußen steht eine bange Nacht Trete aus dem Schatten  
Tage und Nächte Licht, Schatten, Hoffnung Untertags – Über  
Nacht Der Wanderer und sein Schatten Bald ist Heilige Nacht  
Sonne im Schatten Wenn die Nacht kommt in Manhattan Licht

---

und Schatten Die 30 besten Gute-Nacht-Geschichten für Kinder  
2 Wo viel Licht ist, ist starker Schatten Stille Nacht Erinnerung  
wächst aus den Schatten Gute Nacht, kleiner Bagger! Das Gras  
hält meinen Schatten Verblasste Nacht Aus dem Schatten der Zeit  
gefallen Nacht, die mich nicht schlafen lässt Licht und Schatten  
Nacht der Gefühle, Tag voll Leben Geistertanz im Schatten der  
Nacht



---

# ZUR MELAN- CHOLISCHEN GALLE

Reiserouter, Laidak, 16.12.23

Schreiblinge sind alle gleich: depressiv gewieft schief Wichser  
Welt Werwölfe / Schwanz Scheiße Socken / Vögel Freaks Freiheit  
Ein gastritisch-geriatrisch Grauen: Adornos Acker abgeschwemmt

Schwarz Jugendstil-Pflaster I, 17.01.24

Die Post ward da! Namenlos die Sendung – Polsterbrief. Inhalt  
unschuldweiß für die gepolsterten Backen. Spitzenschluppies aus  
Hannover! Hinter den Bergen Bärbel wacht. Doch das Vogelfutter  
fliegt und friert noch woanders . . . Kummersam und kleidsam.  
Black gets white. Wohlan. Warum nicht! Chaos und Qualität.  
Das DHL Dräuen.

---

# LUXURIÖSE GEBRAUCHS- GEGENSTÄNDE

Frau bleibe bei uns/ denn es will Abend werden. Und der Tag hat sich geneiget. (gesungen).

Sie stellen aber am Morgen fest, dass der Gehsteig vor dem Roten Turm saniert ist, die Baustelle verschwunden. Taubenscharen sich um drei Schrippen. Sie laufen durch die Tauben. Eine ist bräunlich.

Am Institut wärmt sich auf der schwarzen kleinen Leder-couch am Eingang ein Mann. Er hat eine blaue Alditüte und einen großen Reiserucksack. Draußen sind es minus fünfzehn Grad. Emmaus von Hebräisch hamam warm werden, eine Emmaus Begegnung eine Begegnung mit dem Auferstandenen\_der Auferstandenen.

Ochsenblut auf der Diele. Es handelt sich aber nicht um Ochsenblut, sondern um Menstruationsblut, Blut der Mutterkuh. Hämoglobin ist nicht witterungsbeständig, es lässt sich trotzdem nur schwerlich vom Holz abtragen. Jemand hat es schon mit seiner Socke fortgewischt. Dünnhäutig ist sie geworden. Rote Stellen an der Brust, zwischen den Augenbrauen und unter ihrem rechten Auge. Der Arzt verschreibt ihr Acivir, für eine Herpeskrankheit am Auge, und Zink, für die wunden Stellen an der Brust. Sie überlegt, sich Joggingschuhe mit Carbon zu kaufen, nur wegen des Carbons. Bei einem Schuh steht, er sei für zwanzig Kilometer

---

in der Woche geeignet, sie vermisst die Rabeninsel, den Schlamm, den Wald. Das Wehr nicht, vor dem Wehr fürchtet sie sich bei Hochwasser. Es rauscht und zieht sie an, als ob es sie verschlingen will. Eine Frau stürzt auf dem Gehsteig vor Netto. Ihre Nase blutet. Die Frau wird in den Friseursalon geholt, sie kann sich setzen.

Frühstücke mit X. in der Küche. Ein toter Fuchs liegt in seinem Garten, hinten rechts im offenen Verschlag. Vielleicht ist erfroren, hat sich diesen Ort zum Erfrierungstod gewählt. Er ist orangefarben, sein Gesicht ist auf dem Foto abgewandt.

Würde mit E. aus dem Eckfenster spannen, wenn wir Vetterinnen wären.

Bois Durci, französisch für „gehärtetes Holz“, ist ein natürlicher Kunststoff, der Mitte des 19. Jahrhunderts in Frankreich erfunden und zur Herstellung dekorativer, luxuriöser Gebrauchsgegenstände verwendet wurde. Pulverisiertes Sägemehl von Palisander oder Ebenholz, sowie Rinderblut, Gelatine oder Eiweiß werden als Bindemittel verwendet. Das Pulver wird in eine Gussform aus Stahl gegeben, unter Hitze und Druck geschmolzen und gepresst. Nach etwa dreißig Minuten werden die Gussformen schockartig in kaltem Wasser abgekühlt und die Objekte herausgenommen. Dinge aus Bois Durci sind am Ende schwarz, dunkelbraun. Heute wird wegen des drohenden Rinderwahnsinns in den Gegenständen kein Bois Durci mehr produziert.

Y. schreibt, der Film, den sie am gestrigen Abend sahen, handelte auch von Madness (u.a.), ich denke bei Madness an meine Frisur und an Summertime Sadness, obwohl es ja Winter ist, aber jedenfalls an Lana del Rey, wo ich gestern feststelle, dass ich Popmusik immer falsch verstehe: nämlich singt sie in A & W American whore und nicht American war.

Schreibgeräte und -halter, Messergriffe, Käämme, Gürtelschnallen, Tablette, Medaillons, Bilderrahmen, Broschen, Schatullen, Tischkalender, Zierleisten. Drischt du für mich/ und wäscht mir das Haar? Sie schläft ohne Schlüpfen.

---

## Zolan (Geschichte in der Geschichte)

Das von innen leuchtende Häuschen. Die Großmutter hat scharfe Augen. Sieht sogar den Tannenwipfel im Sturm. Ob er nicht schreien würde, wenn er könnte, fragt sie.

Sie fragt es doppelt, erzählt zweimal auch von der Zwillingsschwester (von deren Tod dir niemand erzählt hat/ eine Tante erzählt beiläufig, wer ihre Hand gehalten hat, ganz am Ende). Vom Nikolaus, an den sie irgendwann Nicht mehr glaubten Von den Sockenschuhattrappen Von den Schein - Beinen vermeintlich hineingesteckter Kinder in seinem Sack.

Lese im Zug Malone stirbt von Beckett, und Das Urteil von Kafka.

Georg Bendemann, aber wieso heißt die Geschichte das "Urteil"?

Wegen des Geh-ins-Wasser-Befehls?

Sich beim Schreiben über nur Gelesenes wie eine Schwindlerin vorkommen, wie eine, die nicht dabei war, und aus dem falschen Land kommt.

Eichelhäher/ Wolfsgrube, noch nie dort gewesen. Die immer zu langen Wanderungen der Kindheit.

Cheggy eine Maschine zur Geschlechtsbestimmung ungeschlüpfter Hühnereier.

Die Apparatur ist metallene und riesig.

Unten an der Straße Hühner, die Fenchel fressen.

Zuhause sein in Zügen/ Die eigene Adresse eine beliebige Buchstabenfolge.

Y. redet über Ketzer, hat aber Befürchtungen wegen des Interesses seiner Mutter am Schamanismus.

Die Läden haben wieder offen/ ich kann Kiwis kaufen gehen. Hautwolf: Entzündung durch Reibung, Dünnhäutigkeit, auch

Pilze unter der Brust. Pilze/ Unterbrust Brust/ Mann  
Es hat sich aufgerieben. Am Ende kommen die Pilzsammler. Sie tragen Anoraks und kleine Körbchen.

---

## Kinderdöner

Die Revolution frisst ihre Kinder.

Der Larucci - Halloren - Fluch. Der Salzsieder und die Chocولاتerie - Erbin, die SED [dies der Plot eines schon existierenden Romans, mache vielleicht ein Remake].

Die Sektflaschen der anderen entsorgen, dann ein Sterni trinken.

Fünfstreichholztag statt Dreikönigstag. Poetische Spekulation. Pflaumenmus der Kaviar des Volkes. Finsternis/ finis terrae. Aber wir haben noch Streichhölzer übrig. [sie sind nicht nass geworden, als wir kenterten].

Wir badeten [am Morgen]/ das Badewasser war sehr dreckig [danach].

Eine Forelle bei Kaufland kostet dreizehn Euro tiefgefroren. L. hackt ihr den Kopf ab, dann den Schwanz. Im Blut schwimmen. Als sie sich anbrüllen Wie die Irren Sind die Kartoffeln rötlich verfärbt Vom Tomatenmark.

## Rosa Luxemburg

Dass sie am Senefelderplatz denkt, sie wäre in einer anderen Stadt. Fast einer Kleinstadt, dafür die Straßen aber zu breit. Ausladende Prenzlauer Berg Gehwege. Rundbögen, Regen, Schal um den Kopf schlagen. Schraube finden, sie fotografieren sie unten links auf dem Bild positionieren. Ihre Schuhe dazustellen, die von M. weiß, ihre eigenen pastell bunt. Wo Rosa Luxemburg auf Münzstraße trifft rechtwinklige Gebäude am schwarzen Himmel, Scheinwerferleuchten des Fernsehturms. Sie stehen vor dem U Bahn Eingang zwischen Dunkel und Neon. Bis M. sagt, los, wir rennen rein, sie sich computerspielhaft durch helltürkisene Menschenströme im Untergeschoss bewegen. Abzweigung U8 nach rechts, U5 geradezu.

---

# REZENSIONS REVUE

*Dem eigentlichen Traum voran ging ein etwas wirrer über besonders schöne alte Häuser in Paris oder Wien. [...] Zwei riesige schwarze Triceratopse, wie aus Plastics, wütende, mir unsympathische und schauerliche Tiere. [...] wachte chochaft auf.*

**TRAUMPROTOKOLLE von Theodor Adorno**, dialektisch: Es wimmelt nur so darin die Striptease Tänzerin und dann die Frau, die von Adorno im Traum gefragt wird, ob sie es auch *par le cul* macht. Die sexuellen Träume wirken etwas abgeschmackt und konstruiert, insgesamt scheinen es bürgerliche Träume zu sein, von Banketten im Palmengarten, vom Geruch nach Puder auf Abendgesellschaften, vom Freund, der Kontrabaß spielt. Träume von Hitzekatastrophen. Ich schenke diesen Träumen nicht unbedingt Glauben, Männerträume sind's außerdem, las sie aber gern, ob der vermeintlichen Gewöhnlichkeit meiner eigenen. Maxime: Träume fälschen!

Dazu passt, und sei dringend empfohlen, von 1971, **Surrealismus und Sexualität. Zur Inszenierung der Weiblichkeit von Xavière Gauthier** zur Entzauberung des Brimboriums um die Frau, die dem Mann alles mögliche sein soll. Was denn noch alles? Par le cul, dann mit dem Mund. Träumt auch mal einer von einer Rezensionen - Schreiberin? Oder muss ich dazu dann schon Strümpfe tragen? (ein Verriss von Bretons Nadja erfolgte auch mal in einem Serpent in der Vergangenheit).

---

*Was machst du, wenn deine Kinder Frauen werden? Wenn deine Kinder Töchter sind und Frauen werden, was machst du dann?*

Ein Zufallsfund war **WIE DIE GORILLAS von Esther Becker**, ich las es laut mit meiner Tochter, zensierte nur manche Stellen, weil sie erst acht ist. Die Protagonistinnen hangeln sich entlang von Verletzungen. Ein Schnitt beim Rasieren. Das Tattoo, das verheilt. Ein (Schwangerschafts)abbruch, Brüche, sprachlich feine, es wächst alles wieder zu. Versuchen, die Kruste nicht abzukratzen. Zarte Beschreibung der zahlreichen Zurichtungen, denen ein Mädchenkörper unterworfen wird. Nur: den Borderline Freund hätte es nicht gebraucht, es blutet ja schon genug, vielleicht auch nicht die Videokunst am Ende, ich weiß es nicht.

*Bei der Dressur kriegt man die Tiere durch Fleisch hin, mit Köderfleisch an einer Stange, bis sie alles von sich aus machen. [...]*

*Abends, wenn ich nach Hause kam in der ersten Zeit, hatte ich zwar Geld verdient, aber ich war erledigt. [...] Ich hab mich hingeschmissen wie Graf Koks, ich konnte nicht mehr. Die Kinder hab ich vom Kindergarten hinter mir her geschleppt [...] und ich war in Gedanken schon wieder im Bett. Er hat mir den Kaffee ans Sofa gebracht, damit ich mich erstmal wieder dope. [...]*

**DIE PANTHERFRAU von Sarah Kirsch** enttäuschte mich etwas, ebenfalls eine Interviewsammlung wie die Maxie Wanders (*Guten Morgen, du Schöne/Serpent* 10/23). Bei den von Kirsch ausgewählten fünf Frauen überzeugen die Leserin nur die Raubkatzen - Dompteurin und die DDR - DHL - Arbeiterin, die drei Kinder hat, mit einer Art von Individualität und Authentizität - bei den anderen dreien weiß man vor lauter Partei und Kader Gesabbel nicht, wen man da vor sich hat, etwa Automaten? Lieber die Interview - Sammlung von Maxie Wander lesen. Die Pantherfrau wäre heute wahrscheinlich mit einem Kanal bei Instagram, dass sie auf Kassette spricht, mag ich lieber, die Videos davon würde ich mir wahrscheinlich nicht ansehen.

---

*Sein Rücken auf meinem Bauch. mein Mund an seinen nassen Haaren. Ich wusste ganz genau, wie Kaspar roch. Nach salzigen Minzblättern. Ich wusste nicht, wie er schmeckte, dass seine Eichel nach Pflaume schmeckte.*

**EINE BEILÄUFIGE ENTSCHEIDUNG - Maren Wurst** Ein Roman, der sich von vorne und hinten loslesen lässt. Einmal beginnt es mit dem Kind oder vielmehr schon einem Jugendlichen, der Holzskulpturen produziert. Umgekehrt kann man mit einer Frau anfangen, die einen Sohn zurücklässt, viel wissen wir nicht über sie. Der Vater wirkt wie ein Idiot, Finger wachsen nach. Insgesamt etwas privilegiertes Milieu, in dem sich das alles ereignet (Berliner Modedesign, ein Job in Kanada, ein Internat), aber unaufgeregt queere Liebesgeschichte, ohne dass diese hinten schon reißerisch auf dem Buchtitel angepriesen würde. Vor der Tür liegt Gemüse, viel Holz.

*[...] wo immer wir auch landen mögen, immer werden wir in irgendeiner Ecke der Häuser, Höfe oder Gärten, [...] am Fuße von Alleen oder auf den Kuppen verwilderter Felder, [...] auf die Namen von Kräutern, die Namen von Orten, die Namen von Kreuzungen oder die Namen von Wasserläufen stoßen [...].*

**MAUERPFEFFER - Nataša Kramberger** Kürzlich verirrte mich mit dem Rad in einem Wald, und stellte zurück in Berlin fest, dass das Draußensein mich oft am ehesten zum Schreiben längerer Texten treibt, die Sinneseindrücke draußen scheinen vielfältiger zu sein, weniger abgestumpft als diejenigen in der Stadt, mein Gehör für menschliche Stimmen, und was sie sagen, geschärft. Mauerpfeffer liest sich schnell weg, essayartig, die Autorin landwirtschaftet in Slowenien, fährt mit dem Nachtzug, pendelt, hat auch noch ihr Schriftstellerinnenleben in Berlin. Sie rupft Unkraut an Karfreitag, was einen Nachbarn auftreten lässt, der alte Geldforderungen hat, er zertritt ihre Gerste. Gelesen werden wohl soll Mauerpfeffer hin auf die ökologische Krise, ich lese es mehr hin auf eine Sehnsucht zu einem Leben, das nicht nur die Stadt und ihre engen Mietwohnungen beinhaltet, und



---

erinnere mich der Namen der in den letzten Jahren kennengelernten Dörfer und Pflanzen. An den Bahnübergang in Melchow, an die Stacheln der unter dem Sandweg liegenden Robinien, wie sie in barfüßige Sohlen stechen, an das Unstruttal, einen linken Saale Nebenfluss.

*Und dann empfahl mir die Naturheilkundlerin, einen Kanister mit Gartendünger zu kaufen. Den gebe es im Gartencenter [...] Sobald meine fünf Hydrotherapie - Sitzungen abgeschlossen seien, solle ich davon jeden Morgen ein kleines Glas trinken.*

**ROTE AUGEN - Miriam Leroy** Die Ich - Erzählerin ist Radiomoderatorin und bekommt ungefragt Nachrichten eines Mannes auf Social Media. Der Roman gibt diese Nachrichten auf langen Strecken in indirekter Rede wieder, sie klingen erst banal, auch peinlich berührt ist man, wie fürchterlich uninteressant ihr Inhalt ist, und wie der Kontext langsam aber sicher übergreifig wird. Ob das ganze als Buch funktioniert, weiß ich nicht, so deprimierend es ist, derartige Nachrichten kenne ich teils selbst zur Genüge, und finde sie (erschreckenderweise) schon gar nicht mehr erwähnenswert, so ein Stumpf\_eine Stümpfin muss man werden in einer Umgebung, in der mit Frauen\*verachtung gerechnet werden muss, die sich leider nicht im Konjunktiv ereignet, sondern die ganze Zeit.

*Der Serpent dankt dem Verbrecher Verlag und Edition Nautilus für das Zusenden der Rezensionsexemplare!*

---

# ARNO SCHMIDT: GADIR

Wenige Jahrhunderte vor Null: aufgezeichnet sind die letzten Stunden des ergrauten Pytheas von Massilia, nicht weit von Gadir fünf Jahrzehnte eingekerkert, weil er Thule sehen musste. Endlich sieht er die Gelegenheit und das Instrument für seine Flucht gekommen.

Ungebrochen, unmenschlich unbeugsam, ist der Eingeschlossene in der Haft geblieben. Hat sich eine Reserve an Geistesgegenwart, Geschick, Verstellungskunst und Vorsicht, auch Kraft erhalten, um sie im entscheidenden Moment, der Nacht der Ausbruches, aufzubringen, die Wachen zu überlisten und das Fort mit den vergitterten Fenstern und die Insel zu verlassen. In seiner ansteckenden Nervosität vor dem Entscheidenden, kommen zunehmend Träume über ihn.

Vorwegnehmendes Sehen, dann mit Vergangenen und der Ferne schwerelos spielend und schließlich das Ende der Verfolgung mit dem Eintritt in die Grabkammer und dem Herumirren auf dem labyrinthartigen Totenfluss. Dort muss er bleiben, zwischen Leben und Tod. Denn ein Jenseits gibt es nicht für ihn, der keine Götter mehr über sich will.

Und an diesem Nicht-Ort träumt Pytheas - wie diejenigen, die nicht wissen, dass sie bereits tot sind, es sich noch nicht eingestehen - und erlebt das Begonnene bis zum gewünschten Schluss. Er gelangt in den Hafen und auf das schwarze Schiff, das ihn nach Mentonomon trägt.

Er ist der anklagende Tote, dessen Wunsch und Wille noch auf der Schwelle wirken. Der absolut Verlassene und der Ketzer, der zum Aufstand des Guten gegen das Drachenwerk ruft. Aber wen soll er ansprechen, wo er doch nur mit sich selbst gesprochen hat? Wer reicht ihm die Hand? Er sieht keinen Träger der Güte mehr, hält sie für widernatürlich und widermenschlich. Die Wächter stecken im Zwang,

---

sind ihm blökendes Volk. Die Intellektuellen machen den Alexanderkult mit und verklären die Herrschaft zur Galionsfigur der Wissenschaft. Den Handeltreibenden geht es um Warenabsatz und die Wahrheit ist ihnen gleichgültig, wenn sie diesem nicht dient. Der Appell an die Jugend verstellt. Die ruft man nach Olympia, zu Boxkampf und Sackhüpfen. Auch mit den Bauern ist keine Verständigung möglich, der Abstand zu groß. Die Sklaven der Silberminen sind unsichtbar.

Jedoch ist Pytheas kein Übermensch, das Kerkerdasein hat ihn geformt, auch geblendet. Schicksalsglauben steht neben Aufklärung. Zu viel Lust ist ihm von Übel, die Natur ekelerregendes, blutdürstiges Hindernis und doch auch Leben einhauchend, verzaubernd. Wenige Stunden vor seinem letzten Atemzug erkennt er, dass sein ganzes Leben von Kindheit an ein Zuchthaus gewesen ist. Eine vollständige Entblößung.

Von ihm bleibt nur der belanglose, kriechende Bericht der siegreichen Herrscherknechte, die in ihm lediglich einen äußerst zähen Kostenpunkt sehen und seinen Leichnam ins Meer werfen.

Verdichtet, sprunghaft und zuckend, mit eigenartigem Satzbau - in dem die sehnsüchtige Gefühlswelt des Gefangenen sprachlich unerhörten Sog entwickelt, auch weil sich die Gleichzeitigkeit des Banalen und des 'Es kann auf alles ankommen, also nur aufmerksam!' in der Sprachform ausdrücken - ist die Erzählung geschrieben. Weil Pytheas aus ihr herausgerissen, entfernt wurde, leuchtet das Naturschöne - oder ist es - die Traumlandschaft, ihr Ineinander, ihre alte Symbolik, merkwürdig auf.

*“Gegen Mittag tobte eine grell gelb und braun geflammte Hornisse durchs Gitterfenster, schwang sich bogig wild und sinnlos: kleinfingerlang war das Unwesen!”*

---

# VERÄNDERUNG

träge sonne zwingt sich zwischen wolken zu licht, zinno-  
berrot ummantelt  
flirren wir in dosen durch die strenge des septemberwinds.  
mutter steckt  
den schal zu eng, trübe balken treten ein, wir bleiben kurz  
noch angereiht  
und kommen nach ins große fort. innerhalb der mauern  
sind die krähen

wieder zart, hünenhafte fersen vertilgt vom fundament,  
salz fließt über  
mienenspiegel, oma ute hält mich fest. schnell vorbei, die  
wut verschwiegen,  
landen wir beim korkenknall, sie essen wenig, spielen nicht  
und graben gräben  
aus dem schmaus. wem es auf der zunge perlt, wird nicht  
müde vor dem kampf,

wer ihm nun am nächsten stand - nur der ehrlich' tadel  
wird gehandelt.  
gänzlich unterschiedlich als zuletzt, in der blumenvase  
unentdeckt,  
blieben wir im eig'nen viertel zum schutz vor hoher see.  
omar war  
weg, wir älter als der herbst doch gossen himmelweite  
krokusse deren

heimat er gewesen ist - aus viel das ein' entstand der pakt,  
arm in arm  
gemeinsamkeit. dies war mutter fremd, sie ist geschminkt

---

und mir suspekt.  
körbe voller mandarinen, das telefon klingelt oft und ich  
vermisse die  
roten wände der wohnung davor. bäume werden stetig  
karger, mama

schlief und schrie - staubige kegel im keller flackerten  
bemüht zum vogel  
ohne kraft, der abguss fauliger zwiebeln gerann. die kühlen  
federn flogen nicht doch ihre anmut blieb, vorsicht war  
geboten, und  
ich bot stolz auf den karton, der schützte, als ich fiel.  
warm und zäh die

linke schläfe, masquerade über mir, ich kam nicht mit,  
mit dem versäumnis,  
und ließ die fiedern niedergehen, ganz nach dem befehl.  
letzte dünne  
sicherheit aus mandarinenbox, von balken verfrachtet,  
kopierte  
quietschorange. mama sitzt am küchenboden, raucht sie-  
ben zigaretten,

mit nassen staubbedeckten händen entferne ich die spuren.  
abgedrückte daune  
bietet bleibend pracht, auch wenn es nicht mehr klingelt.  
sie öffnet keinen aller  
briefe, sucht nach flügen, es wird sommer und keine reise,  
nie. kurz vor gras  
das darüber wuchs, bis mama neben zwiebeln liegt, die  
anmut restlos abgeliebt.

## **Serpent #16**

Ariane Hassan Pour Razavi

Arthur Glaubig

Clemens Schittko

Ezra Zed

FatimaDjamila

Florenz Bransche

Jannis Poptrandov

Kai Pohl

Oli Koch

Teresa Metzinger

Layout und Website: Arthur Glaubig

Druck: Copy Trigger, Kottbusser Tor

Auflage: 150 Stück

Berlin und Halle/Saale im Februar 2024

[serpentmagazine.github.io](http://serpentmagazine.github.io)

Kontakt:

[serpentberlin@riseup.net](mailto:serpentberlin@riseup.net)

ISSN: 2940-8377



